

Erfahrungsbericht der Jugendlichen zum Programm

**„Jugend gestaltet Europa –
Internationale Jugendbegegnung an Orten der Erinnerung“**

im Dorf Baranivka in der Ukraine

Am 12. Juni begann die aufregende Reise in die Ukraine. Nach zwei Stunden Flug kamen wir in der Hauptstadt Kiew an. Dort holten uns die Dolmetscherin Olga und der ehemalige Politiker Mykola ab. Zusammen fuhren wir uns nach Jareski. Nach vier Stunden anstrengender Fahrt kamen wir bei der ersten familiären Unterkunft an, ihr Name war Valentina. Sie empfing uns mit offenen Armen. Die Gruppe wurde aufgeteilt. Jeweils drei Jugendliche und die dazu gehörigen Sozialpädagogen kamen bei verschiedenen Familien unter. Herr Müller, Marcel, Francesca und Sara bei der herzlichen Valentina und Herr Lopez, Bernd, Tamer und Alex bei dem hilfsbereiten Mykola.

Zu allererst spielte der Kulturschock eine große Rolle. Wir waren den ukrainischen Lebensumständen ausgesetzt. Wir mussten unser gewohntes Umfeld hinter uns lassen und uns für die nächsten Tage zusammenreißen. Ein weiterer Stressfaktor jedoch war das Essen. Sich damit anzufreunden fiel nicht jedem leicht, doch das sollte uns keineswegs daran hindern oder uns vergessen lassen warum wir dort waren.

Der nächste Tag verlief angenehm. Wir begegneten den sechs ukrainischen Jugendlichen, die uns bei der Arbeit behilflich sein sollten. Wir fuhren gemeinsam in die Stadt Baranivka um, einen Eindruck unserer Arbeit an der Gedenkstätte zu erhaschen. Anschließend befragten wir zwei Zeitzeugen die uns ihre Geschichte erzählten. Es war ein aufregendes wie auch schockierendes Erlebnis.

Da das Kennen lernen unter den deutschen und ukrainischen Jugendlichen noch nicht zustande kam, sorgten Herr Lopez und Herr Müller für ein Zusammentreffen. Jeder stellte sich und seine Interessen wie auch die beruflichen Kenntnisse vor. Am Anfang fiel das aufeinander zugehen jedem noch sehr schwer, da auch das miteinander Kommunizieren auf verschiedenen Sprachen nicht möglich war. Die Sympathie jedoch war von Anfang an vorhanden.

Die Arbeitswoche begann. Jeder war gespannt auf das was ihn erwartete.

Den ersten Arbeitstag hatten wir verloren da die Organisationen nicht umgesetzt wurden und auch das benötigte Werkzeug fehlte. Die Motivation auf ein gelungenes Ergebnis schien unerreichbar, doch unsere zuverlässigen Sozialpädagogen haben dafür gesorgt, dass wir trotz allem vorankamen. Die Zusammenarbeit verlief gut, obwohl Höhen und Tiefen eine zentrale Rolle gespielt haben. Nach den langen Arbeitstagen haben wir uns die Freizeit so angenehm wie möglich gestaltet. Die Tage neigten sich dem Ende zu. Die Arbeit wurde sorgfältig und mit einem erfolgreichen Ergebnis abgeschlossen. Die Reaktion der Ukrainer machten uns sehr Stolz auf unsere vollendete Arbeit.

Das Verhältnis zu den Jugendlichen verbesserte sich. Man hat sich aneinander gewöhnt und den Einen oder Anderen auch ins Herz geschlossen. Es sind Freundschaften entstanden, obwohl wir aus komplett verschiedenen Kulturen stammen. Jeder hat für sich selbst was bewegt und mitgenommen. Jeder von uns wird dieses Erlebnis und die Menschen, die wir kennen lernen durften, im Gedächtnis behalten.

Francesca & Tamer